

13. Dezember 2010

Die Macher im Bundeshaus

Von Philipp Loser und Ruedi Studer.

„Sie nerven, sie bewegen, sie fallen auf, sie sind alles – aber nicht durchschnittlich. Die BaZ präsentiert auf dieser Doppelseite die zehn Parlamentarier, die in dieser Legislatur der Bundeshausredaktion am meisten Eindruck gemacht haben.“



Der Lautsprecher Philipp Müller (FDP, AG).

Die erste Begegnung mit Philipp Müller in freier Wildbahn vergisst man nicht mehr. Wie der Mann Auto fährt und einparkiert? erstaunlich. Etwa gleich schnell gehen Müller die Worte über die Lippen. Viele Worte, pointiert und volkstümlich. Er ist einer, der redet wie wir, wie einer aus dem Volk. Er gibt sich gerne so, laut und normal. Egal, ob man ihn irgendwo im Mittelland trifft oder während der Session im Bundeshaus. Müller schafft, was wenige schaffen: Er geht auch aus Niederlagen hervor, als wäre nie etwas geschehen. Im Abstimmungskampf zur Ausschaffungsinitiative war er das bürgerliche Gesicht für den Gegenvorschlag. Auf unzähligen Podien, in ungezählten Interviews verteidigte der Aargauer den Vorschlag aus dem Parlament. Vergeblich. Grausam war die Niederlage, die die Bürgerlichen vor zwei Wochen erlitten, doch kaum etwas blieb an Müller haften. Im Fokus stand die SP, deren Niederlage bei der Steuergerechtigkeitsinitiative und die Parolenfassung der Partei für die Ausschaffungsinitiative. Müller macht hingegen einfach in der gleichen Lautstärke weiter. Bewirbt die Raser-Initiative, wo er ebenfalls mit von der Partei ist, oder die Bürokratie-Initiative seiner FDP. Vorgestern Ausländer, gestern Raser, heute Bürokraten und morgen vielleicht wieder Ausländer: Müller hüpfert so schnell und geschickt von einem Thema zum nächsten, wie er einparkiert. Oder beinahe jedenfalls.



Noch eine Woche schleichen die Bundespolitiker durch die Wandelhalle, noch eine Woche der Debatten, Anträge und Abstimmungen, dann ist die Wintersession 2010 ein weiteres abgeschlossenes und eher kleines Kapitel der Geschichte dieser Legislatur.

In einem Jahr, nach den Gesamterneuerungswahlen im Herbst, wird das Parlament in neuer Zusammensetzung tagen, mit neuen Köpfen und neuen Zielen. Beste Zeit also, heute eine Bilanz zu ziehen. Dabei beruft sich die BaZ nicht auf irgendwelche vorgängig definierte Kriterien wie die Anzahl der Vorstösse, die Anzahl der Auftritte in den Medien oder wie gross der Einfluss, diese schwer fassbare Kraft, innerhalb der eigenen Fraktion ist. Zu gross ist die Gefahr, der damit vorgespilten Objektivität nicht gerecht zu werden.

Die Bundeshausredaktion hat deshalb eine rein subjektive Bewertung vorgenommen. Die Leitfrage ist dabei eine simple: Wer hat uns während dieser Legislatur in Bern am meisten beeindruckt und warum? Ausgenommen von der Liste sind alle Parteipräsidenten und Fraktionschefs – zu gross ist das Gewicht, das diese wenigen Politiker nur schon von Amtes wegen haben. Die wahre Kunst besteht darin, neben diesen Alphetieren zu bestehen. Die Parlamentarier haben das längst bewiesen und haben auch abgesehen davon gezeigt, warum sie im Bundeshaus am richtigen Ort sind. (Basler Zeitung)